

# GESTALTUNG ALS LEBENSSTRAUM

## DESIGN AS A LIFELONG DREAM



Zu Beginn meines Studiums war ich schon etwas älter, weil ich zuvor eine Ausbildung zur Krankenschwester mit einer Weiterbildung im Bereich Intensivmedizin gemacht hatte. Mit dem Kommunikationsdesignstudium wollte ich mir einen lang gehegten Wunsch erfüllen und im Rahmen meiner

*At the beginning of my studies, I was already a little older because I had previously trained as a nurse with further training in intensive care medicine. By studying communication design, I wanted to fulfil a long-cherished wish and in the course of my Master's thesis I even succeeded in combining both fields*

Petra Breuer

Gestaltung als Lebensraum

Masterarbeit ist es mir dann sogar gelungen, beide Arbeitsfelder miteinander zu verbinden: 2009 erschien mein Buch ›Visuelle Kommunikation für Menschen mit Demenz. Grundlagen zur visuellen Gestaltung des Umfeldes für Senioren mit (Alzheimer-) Demenz‹ im Verlag Hans Huber in Bern, Schweiz.

Am Anfang war es eine unerwartete Umstellung. Es dauerte etwas, bis ich aus dem durchgetakteten Arbeitsleben auch mental im Studium ankam, und es war ein längerer Prozess, bis ich die Freiheit genießen konnte, kreativ zu denken und gestalterische Experimente durchzuführen. Schließlich hat insbesondere das Masterstudium mein konzeptionelles Denken gefördert, mir Mut gemacht und Visionen entstehen lassen, welche Wege sich für mich eröffnen. Nachdem ich eine Zeit lang als Grafikerin für Agenturen gearbeitet hatte, bin ich durch einen günstigen Umstand zur Fassadengestaltung gekommen. Hier entdeckte ich die Möglichkeit, Fassaden nicht nur als gestaltende Flächen zu sehen, sondern mit künstlerischen Ansätzen Zusammenhänge zu Bewohnerinnen, Bewohnern und Umgebungen herzustellen.

Doch wie vieles in der heutigen Zeit unterliegt auch die ästhetische Wahrnehmung meiner Fassadengestaltung einem Wandel und so verändere ich mich mit. Darüber hinaus wurden meine Auftraggeber auf meine privat weiterentwickelten Fähigkeiten als Zeichnerin aufmerksam. Heute arbeite ich sowohl an Fassaden als auch im Bereich der (digitalen) Illustration.

Durch mein Studium an der FH Bielefeld bin ich zu einer Gestalterin geworden, die interdisziplinär denken und sich immer wieder neue berufliche Aufgaben erschließen kann – nicht zuletzt auch dank eines lebendigen Netzwerks, das im Laufe der Jahre entstanden ist. Kommilitoninnen und Kommilitonen wurden zu langjährigen Freundinnen und Freunden und Auftraggeber sind Weggefährten geworden.

*of work: In 2009, with my book ›Visuelle Kommunikation für Menschen mit Demenz. Grundlagen zur visuellen Gestaltung des Umfeldes für Senioren mit (Alzheimer-) Demenz‹ published by Hans Huber in Bern, Switzerland.*

*At the beginning it was an unexpected change. It took a while until I mentally arrived at my studies from my busy working life, and it was a longer process until I was able to enjoy the freedom to think creatively and carry out design experiments. In the end, the Master's degree in particular encouraged my conceptual thinking, gave me courage and allowed visions to emerge as to what paths would open up for me: After working for a while as a graphic designer for agencies, I came to façade design through a favourable circumstance. Here I discovered the possibility of seeing façades not only as surfaces to be designed, but to use artistic approaches to create connections to inhabitants and environments.*

*But like many things in today's world, the aesthetic perception of my façade design is subject to change and so I change with it. In addition, my clients became aware of my privately developed skills as a draughtswoman. Today I work on façades as well as in the field of (digital) illustration.*

*Through my studies at the Bielefeld UAS, I have become a designer who can think in an interdisciplinary way and always find new professional tasks - not least thanks to a lively network that has developed over the years: Fellow students have become long-time friends and clients have become companions.*